

In dieser Ausstellung werden neben Werken der bekanntesten österrätischen Meister des 19. Jahrhunderts auch Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen eines ukrainischen Malers gezeigt. Theodor Zachimowicz wurde im Jahre 1800 in Belz (Galizien) geboren und wanderte nach dem Tode seiner Eltern im Jahre 1819 zu Fuß von Lemberg nach Wien, wo sein älterer Bruder Medzin studierte. Zunächst wandte er sich gleichfalls diesem Studium zu, trat dann aber im Jahre 1825 in die Wiener Akademie ein und widmete sich nach vollendetem Ausbildung hauptsächlich der Theatermalerei. Seit 1827 betätigte er sich als Bühnenbildner am Carltheater, seit 1836 am Josefstädtertheater und schließlich seit 1851 an der Oper, der er 20 Jahre, bis zu seiner Pensionierung, angehörte. Seine Bühnenbilder für den Troubadour waren bis auf unsere heutigen Tage gültig. Neben dieser Theaterfertigkeit malte Zachimowicz während seines langen Lebens, er starb 1889 in Wien, auch religiöse Bilder — so besitzt die Gumpendorfer Aegidiuskirche ein großes Altarblatt von ihm, oder das griechische Kloster Zafle am Libanon eine Monostasis mit 75 auf Holz gemalten Bildern. Seine besondere Liebe galt aber der Landschaftsmalerei, doch sind von ihm außerdem noch Porträts, besonders Familienbilder, und Genrebilder erhalten. Dank der Liebenswürdigkeit seiner Nachkommen, die, meist in Wien lebend, das Werk des Künstlers pietätvoll bewahren, war es möglich, Werke des Utrainers Theodor Zachimowicz auch einmal einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

ARCHIV
NEUE
GALERIE
NR.: 489